

Der Einstieg von nichtlandwirtschaftlichen Investoren in den ostdeutschen Bodenmarkt hält an. Das zeigt eine neue Studie des Thünen-Instituts (TI) für Ländliche Räume zur Situation in Brandenburg. Der Flächenanteil, der im Landkreis Märkisch-Oderland als einer von zwei Untersuchungsregionen dem Thünen-Institut zufolge von Investoren bewirtschaftet wird, übertrifft den Wert, den die Wissenschaftler in einer Vorgängerstudie von 2015 in Mecklenburg-Vorpommern ermittelt hatten. Rund ein Fünftel des Flächenübergangs auf neue Eigentümer erfolgte über Anteilskäufe. Beiden untersuchten Landkreisen, neben Märkisch-Oderland der Landkreis Teltow-Fläming, bescheinigt das Thünen-Institut in Bezug auf die Investoren in den letzten Jahren eine ausgeprägte Dynamik.

Ein Fünftel über Anteilerwerb

Laut der Thünen-Studie sind im Landkreis Märkisch Oderland 44 % der untersuchten Unternehmen im Mehrheitseigentum von überregional aktiven Investoren. Diese bewirtschaften zusammen 38 % der analysierten landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF). Jeweils die Hälfte davon entfällt auf landwirtschaftsnahe sowie auf nichtlandwirtschaftliche Investoren. Deutlich geringer sind indes die entsprechenden Anteile im Landkreis Teltow-Fläming als zweitem Untersuchungsgebiet der



FOTO: THOMAS TANNERBERGER

Agrarflächen in Ostdeutschland Objekte der Begierde

Braunschweiger Wissenschaftler. Dort gehören 25 % der untersuchten Unternehmen, die zusammen 17 % der analysierten LF bewirtschaften, mehrheitlich überregional aktiven Investoren. Den landwirtschaftsnahen Investoren werden 5 % der analysierten LF zugerechnet, den nichtlandwirtschaftlichen 12 %. Der Umfang der Fläche, die mit Anteilskäufen auf neue Eigentümer übergegangen ist, beträgt nach Schätzungen in Märkisch-Oderland 21 % der statistisch erfassten Flächenkäufe, in Teltow-Fläming sogar 25 %. Diese

Werte entsprechen in der Größenordnung dem Mittelwert aus den bisherigen Fallstudien.

Politik will reagieren

Der Staatssekretär des Bundeslandwirtschaftsministeriums, Dr. Hermann Onko Aeiakens, wertet die Ergebnisse als Bestätigung für den politischen Handlungsbedarf auf dem Bodenmarkt. Unterdessen warf die agrarpolitische Sprecherin der Linksfraction im Bundestag, Dr. Kirsten Tackmann, der Koalition vor, sie wolle das Prob-

lem der Investoren aussitzen. Ein Antrag ihrer Fraktion für eine strengere Regulierung des Bodenmarkts sei in der Sitzung des Ernährungsausschusses Mitte Juni ebenso abgelehnt worden wie ein Grünen-Antrag für ein Bundesprogramm zugunsten von Betriebsneugründungen. Tackmann bezeichnete angesichts des Transfers von immer mehr Agrarflächen „in die Hände von landwirtschaftsfremden Investoren und Spekulanten“ eine strengere Regulierung des Bodenmarkts als dringend notwendig. Der Verweis auf die Länderzuständigkeit nannte sie „Drückebergerei“. Gegen bundesweit und international agierende Strukturen sei eine entsprechende Strategie notwendig.

Anteilsverkäufe generell unterbinden?

In ihrem Antrag hatte die Linke eine Offenlegung der Besitzverhältnisse auf dem Bodenmarkt, die Ausweisung von Tochterunternehmen im Rahmen der Agrarstrukturerhebung sowie eine Genehmigungspflicht von Anteilskäufen an landwirtschaftlichen Unternehmen verlangt. Freie Geschäfte dieser Art müssten unterbunden werden. Zudem sollte die Grunderwerbssteuer bei Ausübung des gesetzlichen Vorkaufsrechts und Weiterveräußerung durch Landgesellschaften nur einmal erhoben werden. Prüfen lassen will die Linke die Einrichtung eines öffentlichen Bodenfonds. **AGE**

IM GESPRÄCH

Wie steht es um die Thaer-Gesellschaft in Möglin?

Herr Prof. Köpke, die Fördergesellschaft A.D. Thaer e.V. pflegt seit über 25 Jahren das Vermächtnis eines der Urväter der modernen Landwirtschaft. Dazu wurde am Wirkungsort Thaers in Möglin (Brandenburg) eine attraktive Gedenkstätte eingerichtet. Aktuell gibt es allerdings Probleme. Worin bestehen diese?

■ Wie so viele Vereine ist der Erfolg der Fördergesellschaft Ergebnis des selbstlosen und ehrenamtlichen Einsatzes seiner Mitglieder. Das Betreiben der Ausstellungshalle und der Gedenkstätte, die wir für die interessierte Öffentlichkeit zugänglich halten möchten, verursacht gleichwohl Kosten, deren Deckung immer weniger gewährleistet ist.

Woher erhält der Verein Geld für seine Arbeit?

■ Das Budget der Fördergesellschaft wird im Wesentlichen durch die Beiträge der Mitglieder gespeist. Hinzu kommen Spenden und Zuwendungen von Privatpersonen – oftmals sind diese Mitglieder der Fördergesellschaft – und Institutionen. Besonders dankbar sind wir, dass die Gemeinde Reichenow-Möglin unsere Arbeit unterstützt.

Was müsste geschehen, um die Lage nachhaltig zu verbessern?

■ Da das Durchschnittsalter unserer Mitglieder steigt, müssten wir verstärkt neue, jüngere Mit-



■ Prof. Dr. Ulrich Köpke leitet das Institut für Organischen Landbau an der Universität Bonn und die Fördergesellschaft Albrecht Daniel Thaer e.V. in Reichenow-Möglin.

FOTO: ARCHIV

glieder gewinnen. Das ist allerdings schwierig. Bei den nachkommenden Generationen beobachten wir ein abnehmendes historisches Bewusstsein. Haben wir zur Humboldt-Universität in Berlin noch eine traditionelle Verbundenheit, gilt das für die anderen Agrarfakultäten Deutschlands leider nicht. Manchmal hat man den Eindruck, dass die Bedeutung und das Erbe Albrecht Daniel Thaers durch die Lehrenden dort nicht hinreichend vermittelt werden. Die Aussendung verschiedenster Informationsmaterialien über Möglin und die Gedenkstätte haben sich jedenfalls nicht in mehr studentischen Exkursionen oder gar neuen Mitgliedern niederschlagen.

Was können interessierte Berufskollegen aus der Landwirtschaft tun, um die Thaer-Gesellschaft zu unterstützen?

■ Am einfachsten ist es, Mitglied zu werden und im eigenen Wirkungskreis auf die Bedeutung Albrecht Daniel Thaers für einen wissenschaftlich

begründeten Landbau hinzuweisen. Alle in der Landwirtschaft Tätigen haben Thaer viel zu verdanken, auch dadurch, dass die Nachfolgenden, seine Schüler, seine Impulse weiter vermittelt, weiter entwickelt und individuell zum Wohle der Landwirtschaft und der gesamten Gesellschaft beigetragen haben. Nicht umsonst steht heute eine Thaer-Statue gemeinsam mit den Statuen des großen Architekten und Städtebauers Karl Friedrich Schinkel und des Förderers von Industrialisierung und Gewerbe in Preußen, Christian Peter Wilhelm Beuth, in einem eindrucksvollen Ensemble auf dem Berliner Schinkelplatz vereint. Zudem kann man natürlich auch förderndes Mitglied oder Sponsor werden, um unsere Arbeit finanziell zu unterstützen. Dafür sollte sich eigentlich die Mehrzahl der im Agrarbereich tätigen Unternehmen interessieren, denn sie alle stehen in irgendeiner Weise ja in der Nachfolge Thaers.

Wo ist mehr über die Aktivitäten der Thaer-Gesellschaft nachzulesen?

■ Da empfehle ich zunächst den Besuch unserer Website www.albrecht-daniel-thaer.org, später die Lektüre unserer Schriftenreihe ‚Thaer heute‘ und diverser von uns herausgegebener Publikationen. Am besten ist es freilich, einen Ausflug hinaus nach Möglin zu machen, um Thaer und sein vielfältiges Wirken mit einer kundigen Führung direkt vor Ort näher kennenzulernen.

Die Fragen stellte **DR. THOMAS TANNERBERGER**